

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 65 (1978)
Heft: 13: Technisches Werken, Zeichnen und Gestalten als Möglichkeiten kreativen Tuns

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der anschliessenden Diskussion kamen Probleme der Beziehungen zwischen Eltern und Lehrern zur Sprache, wie sie beispielsweise bei der Durchführung von Elternabenden auftauchen. Wiederholt war auch zu vernehmen, dass die Eltern ihre Rechte zu wenig kennen und sie oft nicht wahrnehmen, so dass eine Diskrepanz zwischen den geschriebenen Rechten und der Praxis entsteht. Die Studiengruppe will mit Blick auf diese Problematik auch eine Informationsaufgabe übernehmen und die Eltern auf die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Mitsprache aufmerksam machen. Angestrebt wird eine breite Diskussion über das Verhältnis zwischen Eltern und Schule. Die Umfrage bei den Kantonen hat dabei nicht etwa den Sinn, einzelne Kantone als «Modellfall» herauszustreichen, sondern zielt darauf ab, die Grundlagen für eine breite Meinungsbildung bereitzustellen.

(NZZ Nr. 137 vom 16. 6. 78)

Aus Kantonen und Sektionen

Zürich:

Einführung des neusprachlichen Gymnasiums an den Kantonsschulen

Vom Beginn des Schuljahres 1979/80 an wird an den Mittelschulen des Kantons Zürich ein weiterer Maturitätstyp angeboten: das neusprachliche Gymnasium des Typus D, der 1972 mit der Revision der eidgenössischen Maturitätsanerkennungs-Verordnung in die Reihe der eidgenössisch anerkannten Maturitätstypen aufgenommen wurde.

Der Typus D entspricht einem sprachlich-historischen Gymnasium, bei dem an die Stelle des Lateins eine zusätzliche moderne Fremdsprache tritt. Die Fremdsprachfächer umfassen demnach Französisch und Englisch für alle Absolventen des Typus D und als dritte Fremdsprache je nach Wahl Italienisch, Spanisch oder Russisch. Wie weit Spanisch und Russisch angeboten werden können, hängt allerdings vom Interesse der Schüler und von der Verfügbarkeit von Lehrkräften ab. Der Anteil der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer am Lehrplan des neusprachlichen Gymnasiums wird etwa demjenigen der Gymnasien der Typen A und B (Literar- und Realgymnasium) entsprechen; die einzelnen Schulen sind im übrigen im Rahmen der vorgeschriebenen Mindestdotierung an Jahresstundenzahlen für die einzelnen Fächer in der Ausgestaltung der Stunden-tafel frei.

Gymnasium

Typus D am 4^{1/2}jährigen

und am 6^{1/2}jährigen Gymnasium

Für den Typus D sollen gleich wie für die andern Maturitätstypen an den zürcherischen Mittelschulen verschiedene Einstiegsmöglichkeiten bestehen. Einerseits soll er im Rahmen des ungebrochenen Bildungsganges am 6^{1/2}jährigen Gymnasium im Anschluss an die 6. Primarklasse geboten werden, wobei hier das Latein auf der zwei-jährigen Unterstufe des Gymnasiums beibehalten wird, so dass der Schüler sich beim Übertritt in die 3. Gymnasialklasse entscheiden kann, ob er den neusprachlichen oder einen altsprachlichen Maturitätstypus wählen will. Andererseits besteht die Möglichkeit, im Anschluss an die 2. Sekundarklasse in ein 4^{1/2} Jahre dauerndes neusprachliches Gymnasium des gebrochenen Bildungsganges einzutreten, wo von Beginn der ersten Klasse an alle drei Fremdsprachen gelehrt werden. Von der Führung eines 6^{1/2}jährigen Gymnasiums ohne Latein auf der Unterstufe wird abgesehen; damit dürfte auch den Bedenken der Sekundarlehrerschaft gegen eine Schwächung der Sekundarschule durch weitere Mittelschultypen auf dieser Stufe Rechnung getragen sein.

Um die Schülerbestände je Klasse ausgleichen zu können, wird es nötig sein, an den einzelnen Mittelschulen Absolventen verschiedener Maturitätstypen in einer Klasse zusammenzufassen; so wird in den Gymnasien mit Anschluss an die 6. Primarklasse der Typus D bei Bedarf mit dem Typus B kombiniert; während er in den Gymnasien mit gebrochenem Bildungsgang auch in Kombination mit den Typen C (Mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium) und E (Wirtschaftsgymnasium) zu führen sein wird.

Studienmöglichkeiten

Die D-Matur wird zur Immatrikulation an allen Fakultäten der Universitäten und allen Abteilungen der ETH berechtigen, wobei je nach Studienrichtung allenfalls Ergänzungsprüfungen im Laufe des Studiums abzulegen sind (wie es auch bei den Maturitätstypen C und E der Fall ist); weiter berechtigt der Maturitätsausweis des Typus D auch zum Eintritt in die Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie in das kantonale Oberseminar.

Keine weiteren Maturitätstypen in Aussicht

Nach den in andern Kantonen, namentlich in Basel-Stadt gemachten Erfahrungen mit dem Maturitätstypus D wird damit gerechnet, dass eine verhältnismässig starke Verschiebung von den Gymnasien des Typus B zum neusprachlichen Gymnasium stattfinden wird; dagegen wird nicht angenommen, dass der neue Maturitätstyp den Anreiz zum Eintritt in eine Mittelschule insgesamt wesentlich erhöhen wird.